

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 33 (1976)

**Heft:** 4

**Artikel:** Diskussionsgruppe 5 : Vielseitige Grundausbildung oder exemplarische Vertiefung im Sportunterricht der Schule?

**Autor:** Weiss, Wolfgang

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-994347>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

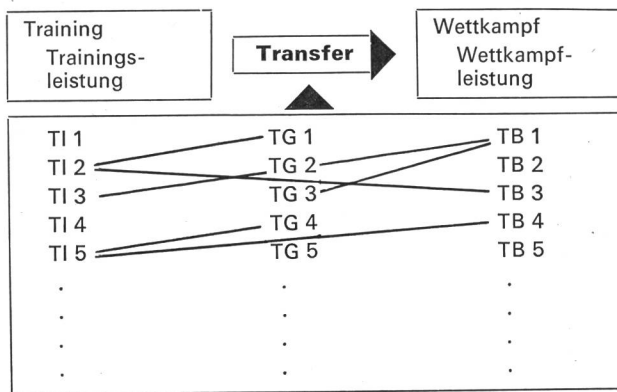
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

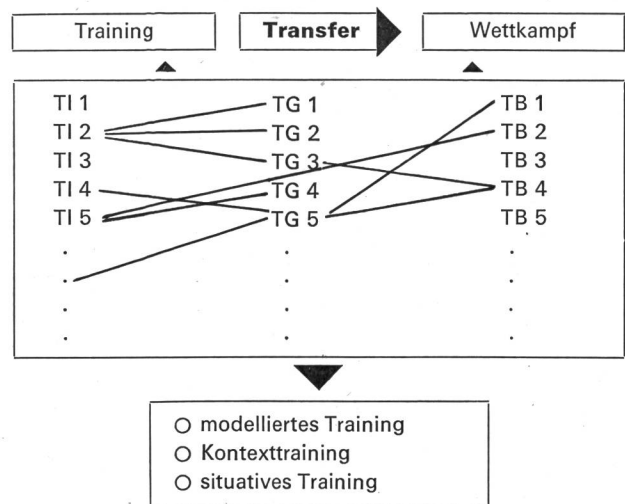
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abbildung 1



Der Trainer muss Transfergelegenheiten und Transferbedingungen bieten. Der Athlet muss «Transfer» üben. Die Gruppe hat auch eindeutig festgehalten, dass Wettkampf eben das beste Training im Hinblick auf Transfermöglichkeiten sei.

Abbildung 2



## Diskussionsgruppe 5

*Vielseitige Grundausbildung oder exemplarische Vertiefung im Sportunterricht der Schule?*

Leitung: Karl-Heinz Leist  
Wolfgang Weiss

Protokoll: Wolfgang Weiss

Die Gruppe ist hauptsächlich aus Turnlehrern und Turnlehrerinnen und einigen Trainern zusammengesetzt. Der grössere Teil ist französischer Muttersprache, so dass die Diskussion vorwiegend französisch geführt wird. Die Gruppe einigt sich zu Beginn, dass das Thema nach Altersstufen geordnet behandelt werden soll. Die Ergebnisse können etwa folgendermassen zusammengefasst werden.

### A. Sechs- bis Zehnjährige

1. Die Gruppe ist sich einig, dass auf dieser Altersstufe sehr *wenig lateraler Transfer* zwischen *motorischen Grunderfahrungsbereichen* zu erwarten ist.

Als Grunderfahrungsbereich wären etwa zu nennen:

- Laufen, Springen, Hüpfen
- Schwimmen im Wasser
- Gleiten auf Eis und Schnee
- Tummeln an Geräten
- Umgang mit dem Partner
- Spiel mit Bällen mit Hand, Kopf und Fuss usw.

Die direkte Bewegungserfahrung in diesen Bereichen ist unersetzbar. Es darf nicht angenommen werden, dass Erfahrungen, die in einem Bereich gesammelt werden (exemplarisches Lernen) in anderen Bereichen Transferwirkungen zeigen. Jede Einschränkung muss darum als bewusster Verzicht erfolgen.

2. Es ist daraus zu folgern, dass auf dieser ersten Altersstufe der *Vielseitigkeit* der Vorrang gegeben werden muss. Die Kinder sollen möglichst verschiedenartige Beziehungen ihrer Bewegung zu Umweltgegebenheiten erfahren können. Es geht dabei um experimentierende Bewegungserfahrung und nicht um formelles Lernen oder gar Eindrillen festgelegter Übungsformen.

3. Es erhebt sich die Frage, nach welchen Kriterien der *Katalog* dieser Vielseitigkeit festgelegt werden soll. Es wird an dieser Stelle oft mit dem Kriterium der *Natürlichkeit* argumentiert. Es ist aber ebenso offensichtlich, dass die Tradition hergebrachter Sportarten und damit vorhandener Einrichtungen wesentlich an der Auswahl des Unterrichtsinhaltes beteiligt ist. Die Gruppe einigte sich auf drei Aspekte. Es sollen:

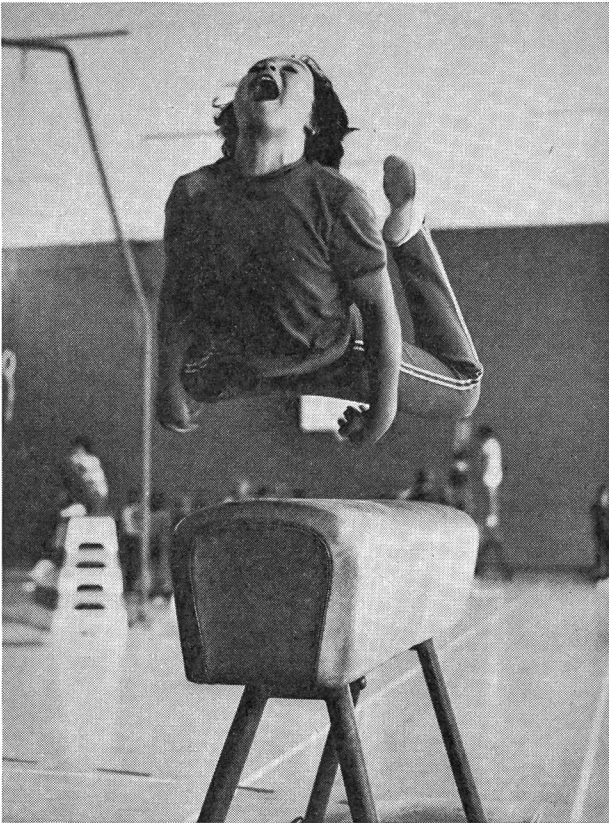
- kindgemässe Erfahrungen gemacht werden, die auch den aktuellen Lebensreichtum erweitern,
- eine vollständige, vielseitige körperliche Funktionsentwicklung gewährleistet werden,
- ein breites Spektrum von Entwicklungsmöglichkeiten für Jugend- und Life-Time-Sportarten bereitgestellt werden.

### B. Elf- bis Fünfzehnjährige

1. Auch auf dieser Stufe muss mit *wenig* direktem lateralem Transfer von *motorischen Fertigkeiten* zwischen Grunderfahrungsbereichen gerechnet werden. Da jedoch Grunderfahrungen bereits vorhanden sind, wird es möglich, in einzelnen Bereichen eine vertiefte Ausbildung vorzunehmen und die Schüler bewusste Erfahrungen mit *Lernprozessen* machen zu lassen. Unter diesem Aspekt könnte auf dieser Altersstufe die Bewegungs- und Haltungsschule eine wichtige Stellung im Sinne von exemplarischem Lernen einnehmen. Die Schüler sollen bewusst lernen, Bewegungen zu beobachten, nachzuahmen, zu korrigieren, Anweisungen zu geben und im Lernvorgang, die Prinzipien der Variation, der Dosierung, des Timing kennenzulernen.

Die Gruppe ist der Meinung, dass die Möglichkeit besteht, solche Erfahrungen von *Lernprozessen* in verschiedene Bereiche der motorischen Fertigkeiten zu übertragen.

2. Durch die angenommene Möglichkeit von lateralem Transfer von Lernerfahrungen erhält *exemplarisches Lernen* auf dieser Altersstufe hohe Bedeutung. Es empfiehlt sich darum ein schubweises Vorgehen in der Entwicklung der verschiedenen Bewegungsbereiche, indem an einem Ort gemachte Erfahrungen am andern Ort bewusst angewendet (transferiert) werden und damit zu rascherem Lernerfolg führen.



3. Der ganze Katalog der Grunderfahrungsbereiche soll auf dieser Altersstufe weiterentwickelt werden, wobei jedoch dem Aspekt der Vertiefung und damit der bewussten Lernerfahrung höhere Bedeutung zukommt als der vollständigen Vielseitigkeit. Im Rahmen der Schule ist das Ziel jedoch nicht Spezialisierung im Sinne der Erlangung höchster Leistungs-

fähigkeit in einzelnen Bewegungsabläufen sondern vertiefte Erfahrung im Lernen von Bewegungsabläufen und dessen bewusstem Transfer in andere Bereiche des motorischen Lernens.

4. Immer wieder führte die Diskussion zur Feststellung, dass in dieser Altersstufe neben den beschriebenen Vorgängen im Bereich des Bewegungslernens dem intrasportiven, lateralen Transfer von *personalen und sozialen Verhaltensweisen* höchste Bedeutung zukommt.

#### C. Sechzehn- bis Neunzehnjährige

1. Lateraler Transfer zwischen verschiedenen Bereichen des Bewegungsverhaltens ist auf dieser Altersstufe kaum mehr von Bedeutung. Durch bewusste Erfahrung mit *gegensätzlichen Strukturen verschiedener Sportarten* soll einerseits die Gefahr von negativem Transfer verringert und andererseits die Fähigkeit, Sportarten bewusst zu wählen, vergrößert werden.

2. Die Vielseitigkeit ist auf dieser Altersstufe zugunsten einer *bewussten Wahl* von Sportarten aufzugeben. Im Wahlangebot können einerseits bereits erworbene Fähigkeiten weiter entwickelt oder aber neue Sportarten erlernt werden. Bei letzterem sollten durch die früher erworbenen Grunderfahrungen und die später entwickelte Fähigkeit, Bewegungen zu lernen, gute Voraussetzungen geschaffen sein.

#### D. Als allgemeines Resultat

der Gruppenarbeit könnten folgende Sätze formuliert werden:

1. Exemplarische Vertiefung ermöglicht Lernen von Lernprozessen. Diese sind transferierbar und ermöglichen Vielseitigkeit.

2. Transfer von Lernprozessen muss bewusst gelehrt werden.

## Diskussionsgruppe 6

*Vielseitige Grundausbildung oder exemplarische Vertiefung im Sportunterricht der Schule?*

Leitung: Peter Röthig  
Uwe Holtz

Protokoll: Heinz Lutter

Die Arbeitsgruppe war sich von Anfang an klar darüber, dass es sich bei der Formulierung des Themas «Vielseitige Grundausbildung oder exemplarische Vertiefung im Sportunterricht der Schule» um keine echte Alternative oder Antinomie handeln könne.

Zu Beginn der Diskussion wurde folgende These formuliert: *So viel an exemplarischer Vertiefung wie nötig, so viel an Vielfältigkeit wie möglich.*

Im Zusammenhang mit der Zielproblematik nahm der Arbeitskreis — um einen überschaubaren Themenbereich abzustecken — eine Einschränkung vor und problematisierte den Schulsport im wesentlichen nur unter dem Aspekt der Freizeitaktivitäten:

Im Rahmen des Schulsports auf die Freizeit vorbereiten bedeutet, die Schüler zu befähigen,

— eines Tages Life-time-Sport betreiben und organisieren zu können,

— motorisches Verhalten zu optimieren,  
— sportliche Interessen zu stabilisieren,  
— da und dort einen gewissen Gütegrad im sportlichen Verhalten zu erreichen.

In diesem Zusammenhang wurde die Frage erörtert, wie man den Schüler durch den Schulsport auf das Leben vorbereiten sollte.

Zwei Denkmodelle sind möglich:

a) Nach einer breiten und soliden Grundausbildung erfolgt eine Betätigung in der Neigungsgruppe, wodurch Interessen und Veranlagung so weit stabilisiert werden, dass sie für eine Freizeitbetätigung nach der Schule ausreichen.

b) Den Schüler mit sportmotorischen Fertigkeiten *allgemein* auszustatten, ihm Einsichten in sportliche Gesetzmässigkeiten und in die sportliche Realität zu vermitteln, ihn so zu unterweisen, dass er im späteren Leben auch variabel genug ist, um sich in seiner sportlichen Aktivität umzustellen; diese Umstellung kann einmal persönlich bedingt sein, sie wird unter Umständen notwendig aufgrund von organisatorischen Gegebenheiten (die entsprechenden Sportanlagen fehlen), sie kann durch eine neue Sportart initiiert werden.

Es geht also hierbei gewissermassen um eine «sportartunabhängige» Grundausrüstung.